

# Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschland

**Bundeswehr und internationale Sicherheitspolitik**

An der diesjährigen Handelsblatt-Sicherheitskonferenz Ende Oktober in Berlin nahmen rund 400 Experten aus Politik, Militär und Rüstungsindustrie teil. Hauptredner waren Bundesverteidigungsminister de Maizière (Neuausrichtung Bundeswehr), Innenminister Friedrich (Cyber Sicherheit), der Generalinspekteur der Bundeswehr (Fähigkeitsprofil und künftige Einsätze) sowie der Befehlshaber des Allied Joint Force Command Brunssum (Lageeinschätzung Afghanistan).



Bundesverteidigungsminister de Maizière auf der Handelsblattkonferenz in Berlin.

Bild: Handelsblatt

Minister de Maizière erläuterte dabei einmal mehr die Notwendigkeit der laufenden Streitkräftereform; Deutschland brauche künftig eine Bundeswehr, die als leistungsfähiges und modernes Instrument deutscher Sicherheitsvorsorge auch internationale Verantwortung wahrnehmen könne. Er rechnet daher in Zukunft mit mehr Auslandseinsätzen und einem verstärkten internationalen Engagement.

**Umfang der künftigen Streitkräfte**

Bereits Ende September wurden im Verteidigungsausschuss des Bundestages die Ergebnisse von fünf Projektgruppen zur Reform der Bun-

deswehr vorgestellt und Ende Oktober sind die Stationierungsentscheidungen präsentiert worden. Der Umfang der Bundeswehr wird einschliesslich Reservisten wie geplant bei maximal 185 000 Soldaten liegen, bestehend aus 170 000 Zeit- und Berufssoldaten und bis zu 15 000 freiwillig Wehrdienstleistenden. Die Grobstruktur umfasst fünf Organisationsbereiche (Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis und Sanitätsdienst). Das BMVg soll von derzeit 17 Abteilungen und Stäben auf künftig neun Abteilungen und einen Leitungsstab gestrafft werden; die Dienstposten im Ministerium werden von 3000 auf ca. 2000 reduziert. Dazu kommen 55 000 zivile Mitarbeiter für den Rüstungsbereich und die Wehrverwaltung. Gemäss Grobplanung wird das Heer von heute rund 82 000 Soldaten auf noch 57 570 reduziert; die Luftwaffe von 34 290 auf 22 550, die Marine von 15 240 auf 13 050 und die Streitkräftebasis von 58 060 auf 36 750 Personen. Im Weiteren wird folgende neue Zuordnung von Mitteln und Fähigkeiten an die Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche vorgenommen:

- Verlagerung des taktisch/operativen Lufttransports mit Helikopter CH-53 zur Luftwaffe
- Konzentration des taktischen Lufttransports mit den neuen Mehrzweckhelikoptern NH-90 beim Heer
- Zuordnung des neuen Bereichs Counter IED (Improved Explosive Devices) und Kampfmittelbeseitigung beim Heer
- Bündelung der bodengebundenen Luftverteidigung und Flugabwehr bei der Luftwaffe
- Übernahme der Weitverkehrsanteile der Führungsunterstützung (strat. Übermittlung) durch die Streitkräftebasis



Die Bundeswehr wird sich in Zukunft vermehrt an Auslandseinsätzen beteiligen. Bild: Bundeswehr

- Zuordnung der ABC-Abwehr zur Streitkräftebasis.

Gemäss Aussagen des Generalinspektors, General Wieker, müssen die künftigen Streitkräfte reaktionsschnell, multinational und in einem breiten Fähigkeitsspektrum einsetzbar sein. Dazu gehört auch, dass sie bestmöglichst ausgebildet und ausgerüstet sind. Dies lasse sich mit Grundwehrdienstleistenden, die an Auslandseinsätzen nicht teilnehmen und nur sechs Monate Dienst leisten, nicht mehr realisieren. Die nationale Zielvorgabe ist, langfristig zeitgleich rund 10 000 Soldaten in zwei grossen und in mehreren kleineren Einsatz-

gebieten flexibel und durchhaltetfähig für Einsätze bereitstellen zu können. Darüber hinaus sollen auch genügend Fähigkeiten zum Schutz deutscher Bürger im Rahmen von Rettung und Evakuierung sowie zur Landesverteidigung und zum Heimatschutz enthalten sein. Mit der Anpassung an das neue Fähigkeitsprofil soll in diversen Bereichen eine Reduzierung vorhandener oder geplanter Waffensysteme stattfinden (siehe Tabelle). Mit diesen erforderlichen Massnahmen soll wieder planerischer Freiraum für neue, dringend benötigte Beschaffungsvorhaben geschaffen werden.

| Reduzierung der Hauptwaffensysteme |             |           |
|------------------------------------|-------------|-----------|
| Heer:                              | Ist/geplant | Vorschlag |
| KPz Leopard 2                      | 350         | 225       |
| Spz Puma                           | 410         | 350       |
| GTK Boxer                          | 272         | 272       |
| Spz Marder                         | 70          | -         |
| PzH 2000                           | 148         | 81        |
| Rakwerfer MARS                     | 55          | 38        |
| Trsp Heli NH-90                    | 122         | 80        |
| Kampf Heli Tiger                   | 80          | 40        |
| Luftwaffe:                         | Ist/geplant | Vorschlag |
| Eurofighter                        | 177         | 140       |
| Tornado                            | 185         | 85        |
| Trsp Flz Transall                  | 80          | 60        |
| Trsp Flz A400M                     | 60          | 40        |
| Trsp Heli CH-53                    | 82          | 64        |
| Patriot Systeme                    | 29          | 14        |

Deutschland

**Erfahrungen mit dem «Boxer» in Afghanistan**

Im Juli 2011 sind per Lufttransport die ersten Gepanzerten Transportkraftfahrzeuge (GTK) «Boxer» den deutschen Truppen in Afghanistan zugeführt worden. Seit August werden sie dort in einem Ausbildungs- und Schutzbataillon der Bundeswehr im Rahmen des ISAF-Einsatzes genutzt. Vorher wurden die damit ausgerüsteten Teile des Jägerbataillons 292 in Deutschland auf

das neue Fahrzeug umgeschult und in diversen Übungen mit der Technik bekannt gemacht. Auf Grund von Einsatzerfahrungen wurden unterdessen die GTK «Boxer» für die besonderen Bedingungen in Afghanistan angepasst. Die nun modifizierte Version trägt die Bezeichnung GTK «Boxer A1» und verfügt neben einer zusätzlichen Panzerung über eine um 30 cm erhöhte Waffenstation (Mg 12,7 mm oder Granatwerfer 40 mm). Dies ermöglicht ein besseres Wirken



Bild: Bundeswehr

im Umfeld. Zudem wurden die Fahrzeuge mit dem für diese Region verwendeten Tarnanstrich versehen. Ein grosser Vorteil ist neben dem hohen Schutzniveau des «Boxer» die nun mögliche Vernetzung zu

den mit IdZ-Ausstattung (Infanterist der Zukunft) ausgerüsteten Soldaten und den Fahrzeugen. Dies ermöglicht eine direkte Unterstützung der Infanteriegruppe mit den im GTK «Boxer» integrierten Beobachtungs- und Funkmitteln sowie mit der daraus resultierenden Echtzeitinformation. Zudem kann mit der fernbedienbaren Waffenstation jederzeit rasche und effektive Feuerunterstützung zu Gunsten der Infanteristen geleistet werden.

Österreich

**Debatte über die Wehrpflicht**

Seit einigen Monaten wird in Österreich eine heftige Debatte über die Zukunft der Wehrpflicht geführt. Die SPÖ mit Bundeskanzler Faymann und Verteidigungsminister Darabos beharren bereits seit einiger Zeit auf deren Abschaffung bzw. Aussetzung (nach deutschem Vorbild). Diesen Sommer forderte Faymann in den Medien eine möglichst baldige Volksabstimmung über die Abschaffung/Aussetzung der Wehrpflicht, ein Warten bis zu den Nationalratswahlen im Jahre 2013 sei unverantwortlich. Gemäss Insiderberichten könnte deshalb die SPÖ noch im Dezember dieses Jahres ein Anti-Wehrpflicht-Volksbegehren starten. Der Koalitionspartner ÖVP setzt sich weiterhin vehement

für die Beibehaltung der Wehrpflicht ein und hat vor einigen Monaten das Konzept eines neuen «Österreich-Dienstes» vorgelegt. Das vorgeschlagene Wehrmodell der ÖVP fordert unter anderem eine Reformierung der Wehrpflicht und ba-

siert dabei auf drei Säulen: Klassischer Militärdienst, Zivil- und Katastrophenschutz und Zivildienst. Bei den ersten beiden Säulen soll es zunächst eine gemeinsame Grundausbildung und anschliessend eine fachspezifische Ausbildung im

jeweiligen Bereich geben. Insgesamt soll die Ausbildung in beiden Säulen fünf Monate dauern; später kommen Milizübungen von insgesamt einem Monat dazu. Der Zivildienst soll als dritte Säule wie bisher neun Monate dauern.

Unterdessen hat das Verteidigungsministerium den Generalstab beauftragt, mehrere Modelle für ein neues Bundesheer auszuarbeiten, darunter sowohl Varianten innerhalb der Wehrpflicht als auch für ein Berufsheer im Falle der Abschaffung des Grundwehrdienstes. Die angeblich sieben Modelle sollen gemäss Presseberichten bereits im Januar 2012 der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das österreichische Verteidigungsministerium steht unterdessen bereits in engem Kontakt mit Deutschland, um sich über erste Erfahrungen bei der Bundeswehr zu informieren.



Diskussion über Wehrpflicht in Österreich reisst nicht ab.

Bild: A Verteidigungsministerium

Italien

**Italienische Kampfhelikopter in Afghanistan**

Neben den USA und Grossbritannien mit dem «Apache» sowie Frankreich mit dem «Tiger» verfügen auch die italieni-

schen Truppen in Afghanistan über Kampfhelikopter. Dabei handelt es sich um eine Staffel A129 von AgustaWestland, die bei den italienischen Heeresfliegern eingegliedert sind.

Italien ist innerhalb der ISAF zuständig für das Re-

gionalkommando West mit Sitz in Herat an der iranischen Grenze. Auf dem Flugplatz von Herat sind als Teil des «Air Component Elements» von ISAF zwei italienische Verbände stationiert. Aus den dort im Einsatz stehenden Kräften

der Luftwaffe und Marine wurde eine «Joint Air Task Force» gebildet, und daneben bilden die italienischen Heeresflieger eine eigene «Task Force» mit der Bezeichnung «Fenice». Neben Transporthelikoptern vom Typ CH-47C

verfügt «Fenice» auch über eine Anzahl Kampfheli A129. «Mangusta», die A129 ist eine eigene italienische Entwicklung aus den 80er Jahren und wurde in den 90er Jahren durch die italienischen Streitkräfte beschafft. Von der neusten Version A129CBT wurden im Jahre 1999 15 Exemplare in Auftrag gegeben. Die bereits damals eingeführten 45 Helikopter wurden in der Folge

nachgerüstet. Neben einer Gatling-Kanone 20 mm als Stan-



**Kampfhelikopter A129CBT bewaffnet mit Luft-Boden Lenk Waffen.** Bild: ISAF

dardbewaffnung können die A129 auch mit Luft-Boden oder Luft-Luft Lenkwaffen ausgerüstet werden.

Wie andere NATO-Partner will auch Italien seine Truppen im Umfang von gegenwärtig 4200 Soldaten bis 2014 vollständig aus Afghanistan abziehen. Der schrittweise Rückzug aus dem Westen Afghanistans soll bereits im Frühjahr 2012 beginnen.

## Grossbritannien

### Eurofighter «Typhoon» im Libyeneinsatz

Gemäss Aussagen von Marketingstrategen des Herstellers EADS-Cassidian hat sich der Einsatz von Kampfflugzeugen «Eurofighter» im Kampf gegen die Truppen und Einrichtungen in Libyen positiv auf die Vermarktung dieses Flugzeugtyps ausgewirkt. Der «Eurofighter» gilt jetzt als kampferprobt und alle Armeen die derzeit Kampfflugzeuge kaufen wollen, analysieren die Fotos und Videos der vergangenen Einsätze gegen Ziele in Libyen.

Das massgeblich von Deutschland im Verbund mit Grossbritannien, Italien und Spanien entwickelte Kampfflugzeug hat nun endlich die Möglichkeit den bisher grössten Makel abzuschütteln. Denn seit gut zehn Jahren wird der

«Eurofighter» gebaut und bis heute wurden fast 300 Maschinen ausgeliefert. Doch bis zu den NATO-Luftangriffen gegen Libyen fehlte ihm der Gütesiegel «kampferprobt». Die Briten haben im Verlaufe der Luftoperation «Unified Protector» nebst dem «Tornado» auch eine grössere Anzahl «Typhoon» mit Erfolg eingesetzt; dabei soll beim Eurofighter vor allem die ausgezeichnete Mehrrollenfähigkeit aufgefallen sein.

Die positiven Erfahrungen mit den britischen «Typhoons» freut auch die deutsche Rüstungsindustrie, obwohl Deutschland selber aus politischen Gründen nicht am Krieg gegen Libyen beteiligt war. Aber die Produktionsstandorte in Manching bei Ingolstadt und Augsburg sind in den nächsten Jahren auf die Produktionsanteile beim «Eu-

rofighter» angewiesen. 25 000 Arbeitsplätze sind dort zu einem wesentlichen Teil von der weiteren Produktion dieser Kampfflugzeuge abhängig. Eigentlich sollte die Produktion für weitere «Eurofighter» über die nächsten Jahre gesichert sein, denn die Regierungen von Deutschland, Grossbritannien, Spanien und Italien haben sich seinerzeit in einem Rahmenvertrag zur Abnahme von 620 Maschinen bereit erklärt. Doch diese Zahl wackelt, denn aus Budgetgründen dürften – wie das Beispiel Bundeswehr zeigt – weitere Reduktionen vorgenommen werden. Damit die Produktion mit Sicherheit weitergeführt werden kann, müssen die Hersteller auf den Export der jetzt kampferprobten Kampffjets setzen. Mit Saudi-Arabien (72 Maschinen) und Österreich (15) konnten bereits zwei Kunden ausserhalb der produzierenden Staaten gefunden werden. Das soll aber erst der Anfang sein. Der heisseste Kandidat für nächste Bestellungen ist derzeit Indien, das 126 neue Kampfflugzeuge im Wert von mehr als zehn Mrd. US-Dollar kaufen will. Allerdings stehen dort auch die USA sowie Frankreich (Rafale) weiterhin im Rennen. Gemäss Einschätzung von Cassidian stehen die Chancen für den «Eurofighter» unterdessen bei über 50 Prozent. Weitere Kunden erhofft man sich aber auch in Europa, vor allem auch in der Schweiz.



**Erfolgreicher Einsatz des «Eurofighter» gegen Ziele in Libyen.**

Bild: NATO

## Grossbritannien

### Neue Schutzbekleidung für die Infanterie

Die nach dem Truppeneinsatz im Irak geforderten Verbesserungen bei der Kampfausrüstung der britischen Infanteristen werden nun allmählich umgesetzt. Seit einiger Zeit befindet sich bei der British Army eine neue Schutzbekleidung in Einführung. Das sogenannte «Pelvic Protection System» (PPS), eine mehrstufige Schutzbekleidung für Soldaten, die vor allem das Becken schützt, wird zurzeit auch den britischen Truppen in Afghanistan ausgeliefert. Bislang sind die ersten beiden Schichten des Systems bei einigen Infanterieeinheiten eingeführt worden. Die erste Schicht besteht aus einer Unterwäsche aus speziel-



**Britischer Infanterist mit neuer Schutzbekleidung.**

Bild: British Army

ler ballistischer Seide, die die Effekte von Splintern mindern soll. Die zweite Schicht besteht aus dem faltbaren Beckentraagesystem und bietet bereits erweiterten Schutz für gefährlichere Einsätze. Die letzte Stufe besteht aus beschussfesten knielangen Hosen sowie weiteren Schutzelementen vor allem für die untere Körperhälfte. Dazu gehört unter anderem auch ein Paar knielanger stark isolierender Socken, in deren Gewebe antibakterielle Wirkstoffe eingelagert sind.

USA

**Geplante Kürzungen beim Verteidigungsbudget**

Der politische Kompromiss, der zur Anhebung der amerikanischen Schuldenobergrenze führte, sieht unter anderem Kürzungen beim langfristig geplanten Staatshaushalt der Fiskaljahre 2012 bis 2021 um insgesamt 2,1 bis 2,4 Billionen Dollar vor. Bereits heute ist klar, dass das in den letzten Jahren ständig angewachsene Verteidigungsbudget in starkem Masse davon betroffen sein wird. Die Kürzungen sollen in zwei Schritten durchgesetzt werden. Die erste Tranche in Höhe von insgesamt 917 Mrd. Dollar über zehn Jahre hinweg wurde bereits im Sommer 2011 beschlossen. Davon entfallen in etwa 350 Mrd. Dollar auf den Verteidigungsetat. Eine zweite Tranche von Kürzungen im Umfang von 1,5 Billionen wird gegenwärtig durch ein überparteiliches Komitee bear-



Budgetkürzungen werden auch Auswirkungen auf US-Militäreinsätze haben. Bild: ISAF

beitet. Allgemein wird erwartet, dass das Pentagon deutlich weniger als die Hälfte dieser Kürzungen tragen muss. Falls aber das Gremium zu keiner Einigung kommt oder falls der Kongress den Vorschlägen des Komitees nicht bis zum 23. Dezember zustimmt, treten ab 2013 automatisch Kürzungen in Höhe von 1,2 Billionen

Dollar in Kraft. Die Hälfte dieser Kürzungen würde den Sektor «Sicherheitsaufgaben» betreffen. Obwohl auch andere Ämter (Heimatschutz, Ausserministerium, Nachrichtendienste usw.) unter diesen Aufgabenbereich fallen, müsste das Pentagon wahrscheinlich den Löwenanteil dieser Kürzungen absorbieren. Denn das

US-Verteidigungsministerium hat heute das höchste Etat (rund 650 Mrd. Dollar im Jahre 2011) unter den einzelnen Ministerien. Somit haben sich die amerikanischen Verteidigungsausgaben in den letzten zehn Jahren (verglichen mit 2001) praktisch verdoppelt. Je nachdem, wie die Budgetverhandlungen ausfallen, drohen dem Pentagon im schlimmsten Fall also Kürzungen bis zu 950 Mrd. Dollar im Zeitraum zwischen 2012 und 2021, was pro Jahr rund 100 Mrd. ausmachen würde. Unter diesen Vorzeichen dürfte es unvermeidlich sein, dass in nächster Zeit unter den Teilstreitkräften ein intensiver Verteilungskampf zu erwarten ist. Auch für die US-Rüstungsbranche wird ein Jahrzehnt steigender Rüstungsausgaben zu Ende gehen. Konzerne wie Lockheed Martin, Northrop Grumman und Raytheon sind bereits daran, die möglichen drastischen Folgen aufzuzeigen.

Russland

**Manöver der russischen Streitkräfte**

Im Herbst 2011 konnte bei den russischen Streitkräften ein intensives Übungsaufkommen festgestellt werden. An der über den ganzen Monat September laufenden Manöverreihe «Center-2011» waren rund 15 000 Soldaten aus Russland, Ka-

sachstan, Kirgistan und Tadschikistan beteiligt. Die einzelnen Übungen fanden grösstenteils auf bestehenden Truppenübungsplätzen statt, wobei das Schwergewicht beim Einsatz kleinerer Kampfseinheiten gegen irreguläre generische Kräfte gelegen ist. Ein Szenario befasste sich beispielsweise mit der Befreiung einer durch Ter-

roristen oder Rebellen besetzten Stadt. Dabei kamen nebst Luftlandetruppen auch Präzisionswaffen und erstmals auch neue Aufklärungs- und Führungsmittel zum Einsatz.

Fast gleichzeitig mit «Center-2011» sind auf einem Truppenübungsplatz in der Region Nischni Nowgorod die ebenfalls aus mehreren Tei- lübungen bestehenden Manöver «Union Shield 2011» beendet worden. Beteiligt an dieser operativen Übung waren gesamthaft 12 000 Soldaten aus Russland (7000) und Weissrussland (5000). Gemäss dem Übungsleiter, dem russischen General Bakhin, Kommandant der Truppen des westlichen Militärbezirkes, wurde dabei vor allem die Interoperabilität zwischen den Truppen und Sräben aus den bei-



Einsatz von Luftlandetruppen. Bild: RR military photos

den Staaten geübt. Während der aktiven Phase der Manöver auf dem Ashuluk Testgelände kamen auch diverse konventionelle Waffensysteme aus den Land- und Luftstreitkräften zum Einsatz. Auffallend war dabei die Verwendung neuer Aufklärungsdrohnen, darunter auch erstmals von Drohnen des Typs «Searcher», die von Israel gekauft worden sind.



Israelische Aufklärungsdrohne «Searcher» im Einsatz beim russischen Heer.

Bild: RR photonet

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ